

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 33/34 (1899)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

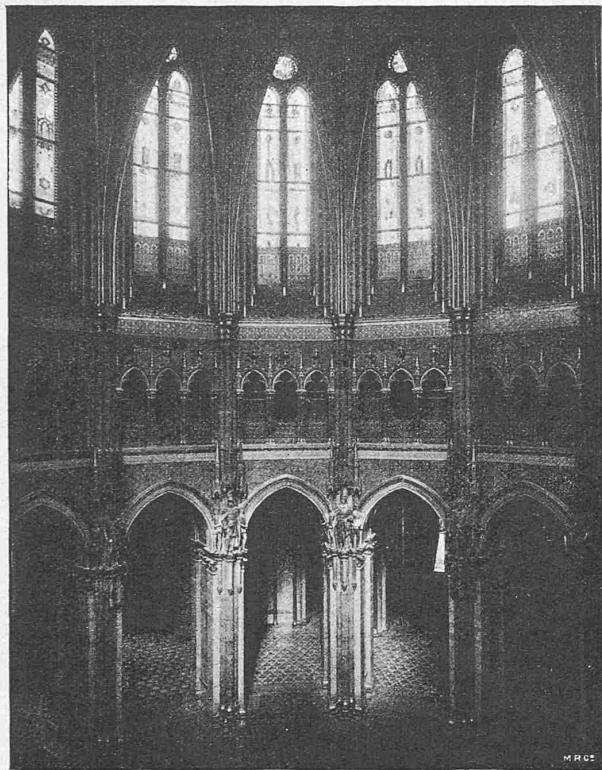
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das neue Parlamentsgebäude in Budapest. III. (Schluss). — Bauausführung des Tunnels Turchino auf der Bahnlinie Genua-Ovada-Asti. (Schluss.) — Die Schrägstellung der Trägerwände bei Bogenbrücken. I. — Wettbewerb für den Neubau einer Oberen Realschule in Basel. II. (Schluss). — Miscellanea: Elektr. Trambahn mit gemischtem Betriebe in Paris. Der neue photograph. Refraktor für das astrophys. Observatorium bei Postdam. Der Neubau des preuss. Abgeordnetenhauses in Berlin. Feier des 70. Geburts-

tages von Prof. Jul. Stadler. Ein Fabrikgebäude aus Stahl und Glas. Der II. internat. Acetylén- u. Carbid-Kongress. Die Feier des 50jährigen Bestandes des öster. Ing.- u. Arch. Vereins in Wien. — Konkurrenzen: Bauten für die kant. Strafanstalt in Payerne (Waadt). Ausgestaltung des Karlskirchenplatzes in Wien. Neue Bahnhofsanlagen in Stockholm. — Nekrologie: † E. Häberle. — Litteratur. — Vereinsnachrichten: G. e. St.: Stellenvermittlung. — Hiezu eine Tafel: Das neue Parlamentsgebäude in Budapest.



Kuppelhalle.

Das neue Parlamentsgebäude in Budapest.

Architekt: Prof. Emerich Steindl in Budapest.
(Mit einer Tafel.)

III. (Schluss.)

Durchweg kam dauerhaftes, echtes Material zur Verwendung. Sämtliche äusseren Fassaden und Architekturelemente sind aus Werkstein, diejenigen der zehn Höfe aus Ziegelrohbau mit Majolika-Fiesen hergestellt. Für das realistisch aufgefasste Blatt- und Blütenwerk der Kapitale hat die Pflanzenwelt des Landes zahlreiche Motive geliefert. Den äusseren plastischen Schmuck des Gebäudes bilden 90 aus Stein, den inneren 252 in Bronze ausgeführte Statuen, sämtlich von reichen Baldachinen bekrönt. Der Auswahl und Anordnung dieser Standbilder lag der Gedanke zu Grunde, die Geschichte der Nation — von der Besitzergreifung des Landes durch die Magyaren an bis zur Gegenwart — in namhaften historischen Persönlichkeiten zu verkörpern.

Von den Innenräumen wirken durch grossartige Anlage und Ausstattung besonders das im Mittelvorbau der östlichen Stadtfront befindliche, 48 m lange, 20,9 m hohe und 24 m breite Haupttreppenhaus (s. Tafel) und die im Sechszehneck gehaltene Kuppelhalle.

Je vier Pilaster aus gelbem Marmor von St. Girolamo und je vier monolithische Säulen aus rotem schwedischem Granit teilen die mit Gemälden monumentalens Stils bedeckten Längswände des Stiegenhauses in sieben Felder ein, während zwei Pilaster die Stirnwände in drei Felder teilen. Von den vergoldeten Kapitälern dieser Säulenarkaden laufen die Gurten und Rippen des Treppenhausgewölbes aus, welche in Eisen konstruiert und mit dazwischen liegender, doppelter Rabitzdecke ausgefüllt sind.

Marmor in mannigfachen Farben ist hier vertreten: ausser dem gelben der Pilaster, dunkel- und lichtbrauner für

die Wandbekleidung, couleur chamois für die Sockel, Piedestale und Deckel der Balustraden, roter Marmor für die Geländersäulen, deren Kapitale aus Majolika mit Feuervergoldung bestehen. Für die Gewölbekappen und die Mauerflächen wurde Stuckmarmor herangezogen. Die breiten Spiegel der Decke beleben allegorische Gemälde von Karl Lotz, dem Schöpfer der Deckengemälde des Budapester kgl. Opernhauses.

An vier Pfeilern der Längswände sind Pagenstatuen aufgestellt, welche die ungarischen Kroninsignien tragen, an der grossen östlichen Stirnwand, gegenüber der Kuppelhalle, Marmorstatuen des Königs und der Königin von Ungarn.

Das Material für die aus Stücken bis 5,8 m Länge hergestellten Stufen des Treppenhauses wurde den im Karstgebiet liegenden Brüchen von Castelvenere bei Görz entnommen. —

Die lichte Höhe der Kuppelhalle beträgt 26,6 m bei 20,4 m lichtem Durchmesser. 16 aus gelblich-rotem Marmor bestehende, gegliederte Pfeiler von je 4,38 m² Grundfläche, welche 3 m breite und 8,10 m hohe spitzbogige Öffnungen begrenzen, tragen den Kuppelunterbau. Den 16 ebenerdigen Öffnungen entsprechen in der darüber aufgesetzten Galerie ebensoviel dreiteilige Logen. In 9,74 m Höhe über dem Boden der Halle umzieht die Logengalerie ein Couloir, zu welchem zwei Wendeltreppen hinaufführen. Oberhalb der Galerie beginnen die Rippen-Anläufe der Kuppel und die Schrägen der 2 m breiten und 8,80 m hohen Fenster.

Das Rippenwerk ist hier in Haustein mit dazwischen eingespannten doppelten Rabitzdecken ausgeführt. Für die Pfeilerpiedestale wurde Kalkstein, für die Pfeilerschäfte Sandstein, für andere Architekturelemente dunkelroter, grüner, gelber und grauer Marmor verwendet. Auch der Plattenbelag des Fussbodens setzt sich aus verschiedenen Marmorsorten zusammen, deren wechselnde Farben ein Mosaikmuster bilden. Der dekorativen Malerei und bildnerischem Schmuck ist in der Kuppelhalle ein grosser Spielraum eingeräumt.

Zum Schluss mögen noch einige die Bauausführung betreffende Daten Erwähnung finden. Die Fundamente des Parlamentsgebäudes ruhen in ihrer ganzen Ausdehnung auf einem 19 925 m² messenden Betonbett von 2 m Stärke unter den bebauten Teilen und 0,75 m unter den Höfen. Die Sohle dieser Betonbettung reicht bis zum Nullpunkt der Donau, während sich die Mauersohle 2 m über dem Nullpunkt befindet. Stellenweise geht der Betonflötz sogar unter den Nullpunkt der Donau, nämlich dort, wo Anlagen des auf dem Bauplatz befindlichen städtischen Wasserwerkes und Leitungen der städtischen Kanalisation beseitigt werden mussten. So liegt die Betontafel am Donauquai 1,50 m, beim Mittelrisalit 2,20 m und unter der Kuppel sogar 2,69 m unter Null, was einer Stärke von 4,69 m entspricht. Die Kosten der während 3 1/2 Monaten ohne Unterbruch bei Tag und Nacht ausgeführten Betonierungsarbeiten haben (einschl. 150 000 m³ Aufschotterung des Terrains bis zur Höhe der Kellersohle) 1200 000 fl. betragen; dabei wurden 61 000 m³ Romancement verwendet. Die Steinmetzarbeiten umfassen 4500 lfd. m, 20 000 m² und 30 000 m³, 5000 Baluster u. s. w., 20 000 lfd. m Stiegenstufen. An Steinen sind insgesamt rd. 550 000 Stück versetzt worden. Für 137 600 m³ Ziegelmauerwerk und 17400 m³ Gewölbe- und Gurtenmauerwerk wurden 40 Millionen Ziegel verbraucht. Die Pflasterung der Höfe und Verkleidung der Ventilationskanäle mit Klinkern umfassen 24 000 m². An Eisen kamen 2837 t zur Verwendung.

Bei der technischen Leitung des Baues stand Herrn Prof. Steindl Architekt Othon Tandor, ausserordentlicher Professor des Budapester Polytechnikums zur Seite.